

## Jammern war gestern

Die Zeiten von „Wirtschaftswunder Deutschland“ sind vorbei: Globaler Wettbewerbsdruck, steigende Arbeitslosenzahlen und Insolvenzen sind an der Tagesordnung. Doch Fakt ist, dass es uns in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern relativ gut geht. Deutschland hat ein funktionierendes soziales Netz und ein gutes Bildungssystem. Aber anstatt tatkräftig anzupacken, jammern viele nur über die schlechte Lage.

Verschiedene Initiativen wollen nun die „Jammargesellschaft“ aufrütteln und zu mehr Optimismus, Selbstbewusstsein und Engagement bewegen.

Die bekannte Kampagne „Du bist Deutschland“, die im Rahmen der Initiative „Partner für Innovation“ Ende September 2005 gestartet wurde, ist die größte

Social-Marketing-Kampagne in der Mediengeschichte der Bundesrepublik.

„Jeder Einzelne braucht mehr Zuversicht in die eigene Kraft und Leistungsfähigkeit“, ist die Botschaft der Initiative. Mit Aussagen von Prominenten und Bürgern wie „Doch einmal haben wir schon eine Mauer niedrigerissen. Deutschland hat genug Hände, um

sie einander zu reichen und anzupacken. Wir sind 82 Millionen. Machen wir uns die Hände schmutzig. Du bist eine Hand. Du bist 82 Millionen. Du bist Deutschland“, sollen die Bürger zu mehr Selbstvertrauen und Motivation anstoßen. Ziel der Kampagne ist die „Initialzündung einer Bewegung für mehr Zuversicht und Eigeninitiative in Deutschland zu sein.“

Und das wird auch höchste Zeit! Denn jammern bringt uns nicht weiter. Wir müssen wieder konstruktiv denken und zu einer Aufbruch-Einstellung zurückfinden. Nach dem zweiten Weltkrieg hat Deutschland mit vereinten Kräften die zertrümmerten Häuser und am Boden liegende Industrie in kurzer Zeit wieder aufgebaut. Ende der 80er Jahre hat Deutschland die teilende Mauer endlich eingestürzt. Nun ist es an der Zeit, die Blockade in unseren Köpfen einzureißen und wieder nach vorne zu blicken.

Dafür müssen wir auch verzichten lernen. Erreichte Privilegien wie die 38-Stundenwoche oder über 40 Urlaubs- und Feiertage können im globalen Zeitalter nicht mehr gehalten werden. Wir können nicht „Urlaubsweltmeister“ sein und erwarten, dass es in Deutschland vorangeht. Wir müssen Einschnitte machen und die Herausforderungen der Zukunft annehmen, jeder für sich persönlich.

Was wir brauchen sind Kreativität und Innovationen. Ein Test in einer TV-Reportage beweist: Gute Ideen finden immer einen Markt. Eine Tankstelle bot einen zusätzlichen Service wie Scheiben putzen, Reifen- druck prüfen, Kaffee bringen und sogar Massagen für nur ein bis zwei Cent mehr pro getankten Liter an. Die Kunden bekamen somit für etwa 1,2 Euro mehr (bei 60 getankten Litern) einen „Rundum-Service“ für Auto und Fahrer. Viele waren von der Idee begeistert und auch bereit, hierfür etwas mehr zu zahlen.

„Diejenigen, die wirklich etwas bewegen, werden auch erfolgreich sein“ - dies macht auch die Initiative „Mutmacher der Nation“ deutlich. Zum zweiten Mal wurden in diesem Jahr erfolgreiche mittelständische Unternehmen ausgezeichnet, die eine Krise aus eigener Kraft gemeistert haben. Sie beweisen uns, dass man auch und gerade in Deutschland Arbeitsplätze schaffen kann, ohne die Wettbewerbsfähigkeit aufs Spiel zu setzen. Vorbilder wie diese machen Mut und zeigen, dass es sich lohnt motiviert nach vorne zu blicken und engagiert anzupacken.

In diesem Sinne, viel Spaß beim Lesen und Umdenken.

Ihr Otmar Ehrl

**Lasst uns wieder konstruktiv denken!**

Foto: Robert Gruber

